



Fondation Recherche Cancer



Jahresbericht 2019

Danksagung

Am Ende dieses Jahres möchten wir uns bei all unseren grosszügigen Spendern und Spenderinnen bedanken, ohne die keines unserer Projekte hätte durchgeführt werden können.

Ein ganz besonderer Dank gilt
Prof. Francis-Luc Perret, Direktor,
Aylin Niederberger, Finanz- und

Verwaltungsdirektorin, **Nathalie Blanc**,
Verwaltungsassistentin, **Isabelle Schiess**,
Empfangsassistentin, sowie unseren
Botschaftern **Didier Grobet** und **Jürg Kärle**
für ihren treuen Einsatz.

Sie alle haben zur Entwicklung und zum
Erfolg unserer Stiftung beigetragen.
Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Umschlag

***Temps Suspendu 2019* ein Werk von Etienne Krähenbühl**

Zwischen Leben und Tod ist die Installation aufgespannt wie ein molekulares Gewebe. Die fragilen Fäden, die uns mit dem Leben verbinden, verkörpern das Wunder unserer menschlichen Existenz. Die durch Krankheit geschwächten Lebensfäden behalten ihre Bindung und unterstreichen das Menschsein. **Kampf, Forschung und Solidarität**, symbolisiert durch den Kontrast der unterschiedlichen Materialien zwischen Leichtigkeit und Schwerkraft, vereinen sich für das Leben.



INHALT

Editorial : Nach der Einweihung steht Koordination auf der Tagesordnung	4 — 5
Vorwort der Präsidentin des Stiftungsrates	
Aufgaben der Stiftung	6 — 7
Unsere Aufgaben / Einige Zahlen	
AGORA — Pôle de recherche sur le cancer	8 — 13
Ein Zentrum erwacht zum Leben	
Unterhaltung mit Prof. Solange Peters	14 — 18
Interview	
Das MD-PhD Programm	19 — 21
Interview mit Arnaud Bakaric	
Höhepunkte 2019	22 — 25
Das Jahr unter die Lupe genommen	
Unterstützte Projekte	26 — 31
Stiftungsorgane	32 — 33
Zuwendungen	34 — 35

Catherine Labouchère

Präsidentin



2019: Nach der Einweihung steht Koordination auf der Tagesordnung

2019 wird als Jahr des Aufbaus und des Koordinierens zwischen allen Partnerinstitutionen der AGORA in die Geschichte eingehen.

Die ISREC Stiftung war herausgefordert, im Alltag präsent und aufmerksam zu bleiben und für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Forschungsgruppen zogen nach und nach in ihre Laborräume ein. Büros wurden von Benutzern in Beschlag genommen und modernste technische Plattformen wurden hochgefahren – ein regelrechtes wissenschaftliches Ballett in mehreren Akten.

AGORA ist nun ein mit Leben gefüllter, pulsierender Ort: In der neu eröffneten Cafeteria begegnen sich viele Menschen, die sich in zahlreichen Sprachen unterhalten. Der Austausch, für den sich die Stiftung stets eingesetzt hat, ist zur Realität geworden.

Im Mittelpunkt der AGORA stehen die zahlreichen Menschen, die alles geben, um die besten Mittel und Wege im Kampf gegen Krebs zu finden. Krebs ist eine Krankheit mit vielen Gesichtern, die nach wie vor zu den grössten Herausforderungen im gesundheitlichen Bereich zählt. Translationale For-



sung, vom Reagenzglas zum Patientenbett, ist die Kernaufgabe der Stiftung. Sie stellt sicher, dass Patienten nicht nur von Entdeckungen und Verbesserungen ihrer Behandlung profitieren, sondern auch, dass diese Menschen die volle Aufmerksamkeit erhalten, die sie im Kampf gegen Krebs verdienen.

Im Stiftungsrat hat Anfang 2019 Prof. Andreas Tobler seine Funktion angetreten, während Prof. Pierre-François Leyvraz die seinige Ende Dezember beendet hat. An dieser Stelle möchte ich ihnen beiden, wie auch den übrigen Mitgliedern des Stiftungsrates, welche sich alle aktiv für die Umsetzung der Stiftungsaufgaben einsetzen, ganz herzlich danken.

Meine Dankbarkeit gilt auch der Direktion und den Mitarbeitern der Stiftung, die in dieser entscheidenden Phase keine Mühen gescheut

haben, um die Ziele der Stiftung zu erreichen. Dies ungeachtet der Tatsache, dass mit der Eröffnung des AGORA-Clusters ihre Aufgaben bedeutend zugenommen haben.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich den Spendern aussprechen, die uns über Jahre hinweg ihr Vertrauen immer wieder entgegenbringen und es mit Überzeugung erneuern. Ich versichere ihnen, dass ihre Unterstützung bestmöglich eingesetzt wird, um die von ihnen mitgetragenen Ziele der Stiftung zu erreichen.

Catherine Labouchère
Präsidentin

AUFGABEN DER STIFTUNG

Unterstützung der translationalen Forschung

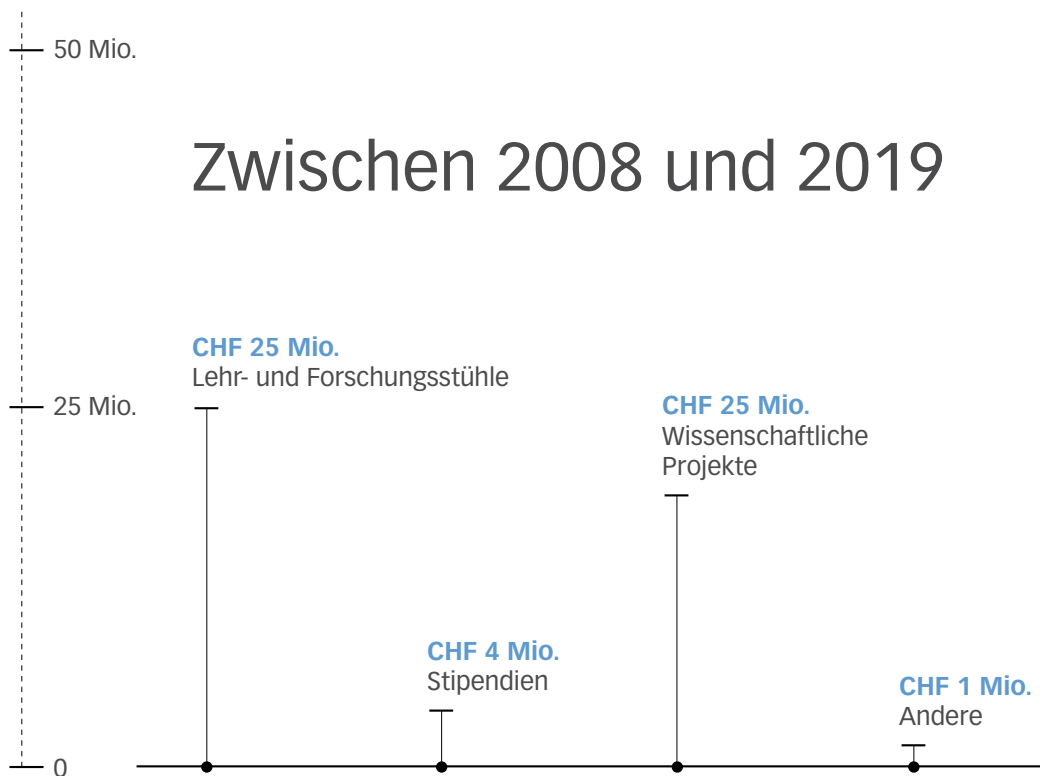
Die ISREC Stiftung identifiziert, selektiert und unterstützt konkrete Projekte, die den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung fördern. Ziel ist die Schaffung neuer diagnostischer und therapeutischer Ansätze zur Erforschung von Zellen und ihrer Interaktionen mit der Umwelt, damit die Ursachen von Funktionsstörungen, die zu einer Krebserkrankung führen, angegangen werden können.

Förderung junger Wissenschaftler

Die ISREC Stiftung vergibt Stipendien an Studierende, Doktorierende und Forschende in den Bereichen Biologie, Technologie oder Medizin, deren Arbeiten sich mit Immunologie und Onkologie befassen.

Die am 18. Juni 1964 gegründete ISREC Stiftung ist eine gemeinnützige, private Stiftung. Im Verlauf der letzten mehr als 55 Jahre wirkten gegen 150 schweizerische und ausländische Persönlichkeiten, darunter fünf Nobelpreisträger, im Stiftungsrat oder im Wissenschaftlichen Rat der ISREC Stiftung mit. Die ISREC Stiftung hat insbesondere bedeutende Forschungsarbeiten und Entdeckungen in den Bereichen der Mutagenese, der Instabilität und Reparatur des Genoms, der Immunologie, der Immuntherapie, des Zellzyklus, der Zellbiologie, der Viren und Tumoren, der Onkogene, der Zelldifferenzierung und der Bioinformatik unterstützt. Von Wissenschaftlern geleistete und durch die Stiftung unterstützte Arbeiten tragen seit mehreren Jahrzehnten zu einem besseren Verständnis der dem Krebs zugrundeliegenden Mechanismen bei und ermöglichen die Identifizierung neuer therapeutischer Ziele.

Heute, mit der Schaffung des Kompetenzzentrums für Krebsforschung AGORA, wird eine neue Phase des Zusammenführens von wissenschaftlicher Forschung und klinischer Medizin eingeläutet, die vielen Forschenden zweifellos neue Perspektiven eröffnen wird.



2019 finanzierte die ISREC Stiftung **6** Studentenstipendien, **2** Professuren, **11** Forschungsprojekte auf den Gebieten der medizinischen und translationalen Onkologie und unterstützte **7** Studierende des «Summer Research Program».

Zwischen **2008** und **2019** hat die ISREC Stiftung mehr als **25 Millionen** Schweizer Franken für die Unterstützung von erfolgsversprechenden jungen Professoren und Professorinnen und über **20 Millionen** für translationale und medizinische Krebsforschungsprojekte aufgewendet. **4 Millionen** gingen an die Ausbildung von Jugendlichen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs. **1 Million** wurde für die Finanzierung von Sommerprogrammen, Symposien und wissenschaftlichen Tagungen eingesetzt.

Getreu ihrer zentralen Aufgabe, der Unterstützung der Krebsforschung, vergab die Stiftung 2019 Stipendien an die Doktorandenprogramme der UNIL und der EPFL. Es wurden auch Mittel an mehrere onkologische Forschungsprojekte in verschiedenen schweizerischen akademischen Institutionen vergeben. Einige dieser Projekte fokussieren sich direkt auf das Wohlbefinden der Patienten. Schliesslich hat die ISREC Stiftung, wie jedes Jahr, auch Stu-

dierende des Sommerprogrammes UNIL/EPFL unterstützt, was hoffentlich bei diesen Nachwuchswissenschaftlern neue Berufungen erweckt hat.

Die zahlreichen Erfolge, die in die Geschichte der Krebsforschung eingegangen sind, ebenso wie Statistiken der letzten Jahre, führen uns doch sehr ermutigende Ergebnisse vor Augen. In diesem Sinne wird unsere Stiftung ihre Aufgaben weiterführen.

EIN ZENTRUM ERWACHT ZUM LEBENLEBEN

2015 investierte die ISREC Stiftung einen wesentlichen Teil ihrer Ressourcen in die Schaffung einer Immobilieninfrastruktur, um ein Forschungszentrum in unmittelbarer Nähe zu den Patienten und dem Universitätsspital aufzubauen.

Es war ein mutiger Schritt. Die Stiftung verliess das auf die Krebsforschung fokussierte wissenschaftliche und akademische Umfeld für einige Zeit und widmete sich dem architektonischen Entwurf, den Verhandlungen mit den Baumeistern und der Bauleitung eines Gebäudes, das den hohen Anforderungen der translationalen Forschung gerecht werden sollte.

Nun wagen wir es zu sagen: Der Umweg war die Mühe wert, die Wette ist gewonnen! Das Zentrum ist schön und effizient. Ein grosses Lob geht an den Architekten!

Hier fühlt man sich wohl. Die Forscher und Kliniker, die hier arbeiten, freuen sich über ihre hellen Labors mit Sicht auf die Stadt.

Durch ein symbolträchtiges Kunstwerk belebt, erwacht das Atrium zum Leben. Teure Geräte werden von den Forschern geteilt und das Teilen geschieht mit einem Lächeln. Mediziner treffen auf Bioinformatikerinnen. Grundlagenwissenschaftlerinnen befragen Kliniker.

Der interdisziplinäre Austausch bringt neue, unerwartete Projekte hervor. Es wird über Forschung, Diagnose, Therapien, aber auch über Patienten, Familie und Wohlbefinden gesprochen. Die Forschung wird menschlicher...

Die ISREC Stiftung ist durch das AGORA Immobilienprojekt aber nicht von Ihren Zielen abgelenkt worden. Ganz im Gegenteil: Diese wurden verstärkt!

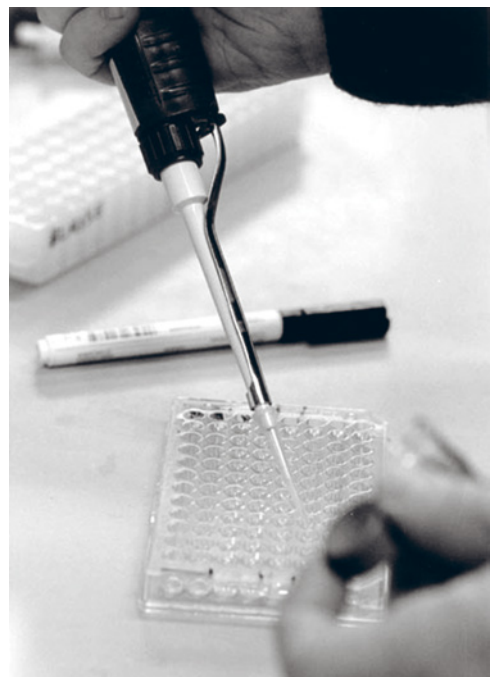
Nun haben sowohl die Mitglieder des Stiftungs- und des Wissenschaftlichen Rates als auch die Mitarbeiter der Stiftung die Möglichkeit, Forschende physisch zu treffen, Labors zu besuchen und die Fortschritte eines Forschungsprojektes oder die Entwicklung eines von besonderer Unterstützung profitierenden Teams konkret zu überprüfen.

Das AGORA Zentrum wird somit eine echte Agora: Ein Ort des Austausches und der menschlichen, intellektuellen und sozialen Bereicherung, der sich der Suche nach Therapien, Praktiken und Verhaltensweisen widmet, die es den Patienten erlauben, das bestmögliche Leben zu führen.

Prof. Francis-Luc Perret
Direktor





**Laboratorien**

Heute arbeiten Forschende der Partnerinstitutionen UNIL, CHUV, EPFL, LICR, HUG und UNIGE in den AGORA Laboratorien.







INTERVIEW MIT SOLANGE PETERS



PROFESSORIN SOLANGE PETERS

Leiterin der Abteilung für Medizinische Onkologie am CHUV und verantwortlich für deren spezialisierte Sprechstunde für Thoraxtumoren, Professorin an der Medizinischen Fakultät der UNIL, Präsidentin der Europäischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (ESMO, European Society for Medical Oncology).

Prof. Peters ist medizinische Onkologin und Biologin. Sie erfüllt ihre Aufgaben mit Leidenschaft und Engagement. Sie scheut weder Zeit noch Mühe, um sich um ihre Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen zu kümmern. Gleichzeitig schenkt sie ihren Teams, die immer auf ihre Unterstützung zählen können, besondere Aufmerksamkeit.

Im Juli 2019 wurde Prof. Peters mit dem renommierten Bonnie J. Addario Preis ausgezeichnet. Dieser wurde ihr von der amerikanischen GO2-Stiftung für ihr persistentes Engagement im Kampf gegen Lungenkrebs und insbesondere für ihre Forschung auf den Gebieten der Biomarker, der Verbesserung des Zugangs zu medizinischer Versorgung und der Förderung von Frauen in der Onkologie verliehen.

Gemäss den jüngsten Publikationen des Bundesamtes für Statistik (2017) ist Krebs die zweithäufigste Todesursache in der Schweiz. Doch jeder zweite an Krebs erkrankte Mensch befindet sich inzwischen auf dem Weg der Besserung. Besteht Ihrer Meinung nach Hoffnung, dass dieser Trend in Zukunft weitergeht?

Diese Daten stimmen mit den weltweiten Statistiken überein. Die zwei grossen internationalen Studien – von der Weltgesundheitsorganisation (WHO)¹ und der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC)² – gliedern Daten nach Ländern und Regionen. Bei beiden ist die wichtigste Schlussfolgerung, dass die Anzahl der Krebsfälle bis 2040 unkontrollierbar ansteigen wird, wenn

1. www.who.int
2. www.iarc.fr
3. European Society For Medical Oncology

die Prävention nicht angegangen wird. Die Zahl der Krebserkrankungen könnte sogar schneller wachsen als aufgrund demographischer Veränderungen zu erwarten wäre. Diese Berichte heben zum ersten Mal die Auswirkungen unseres Lebensstils auf die Verbreitung der Krankheit hervor. Sie werfen die Frage auf, wie viele Krebserkrankungen verhindert werden könnten, wenn wir anders leben würden. Möglicherweise hängt statistisch gesehen ein Drittel der Krebserkrankungen mit unserem Verhalten zusammen. Durch Veränderung von Lebensgewohnheiten (sesshafter Lebensstil und Konsum von Tabak, Alkohol, verarbeiteten Lebensmitteln und Fleisch im Übermass) oder von Auswirkungen unserer direkten Umwelt (zum Beispiel Umweltverschmutzung) könnte die Zahl der Krebsfälle verringert werden. Die Wichtigkeit der Präventionsverbesserung muss uns alle mobilisieren.

In den Entwicklungsländern verursachen Virusinfektionen wie Hepatitis bei Leberkrebs, AIDS bei AIDS-assoziierten Krebsarten oder Papillomaviren bei Gebärmutterhalskrebs mehr als 25% der Krebsfälle. Es geht hier um einfache Infektionen, gegen die wir Impfstoffe und Behandlungen haben und die dennoch zu Krebserkrankungen ausarten, weil sie nicht rechtzeitig behandelt werden können.

Meiner Meinung nach betont die WHO in ihrem Bericht mehr die Verantwortung der Gesellschaft als die des Einzelnen für die Entwicklung von Krebserkrankungen. Das Thema betrifft natürlich auch die Schweiz. Trotz ihres Status als wohlhabendes Land ist die Prävention auch hier nicht unbedingt leicht umzusetzen. Nicht alle Lebensstilveränderungen sind von heute auf morgen in allen Gesellschaftsschichten umsetzbar, da sie kostspielig sind. Trotzdem ist es für die Schweiz unerlässlich, sich in Bezug auf die beiden wichtigsten krebserzeugenden

Faktoren, nämlich Alkohol und Tabak, zu verbessern. In einer Gesellschaft, in der die Auswirkungen dieser Faktoren erheblich sind, müssen sich die Behörden dazu verpflichten, den Zugang zu erschweren, beispielsweise durch öffentliche Steuern oder ein Verbot jeglicher öffentlicher Werbung. Auch heute noch wird Ihnen, wenn Sie ein Festival besuchen, oft eine Zigarette angeboten oder Sie werden eingeladen, die neuen Tabakgeräte (E-Zigaretten) auszuprobieren. Das gilt auch für ein sehr junges Publikum, ohne jegliche Alterskontrolle. Ich muss zugeben, dass dies einige meiner ausländischen Kollegen schockiert hat, als sie in die Schweiz gereist sind. Im Vergleich zu unseren australischen und amerikanischen Kollegen sind wir Schweizer in dieser Hinsicht kein gutes Vorbild. Die WHO und die IARC nehmen dieses Jahr zum ersten Mal eine interessante Position ein: Sie stellen Zigaretten und Substitutionsprodukte wie E-Zigaretten aufgrund ihrer Attraktivität für junge Menschen (Geschmack, Mode und Suchterscheinungen) auf dieselbe Klassifikationsebene.

Damit will ich sagen, dass die Krebsvorsorge bereits durch einfache Massnahmen wirksam angegangen werden kann, und dies ohne dass die sozialen Ungleichheiten, auf die oft hingewiesen wird, wenn über Prävention gesprochen wird, unbedingt korrigiert werden müssen.

Aus politischer Sicht sind in der Schweiz die Personen, die diese Märkte vertreten, in den entscheidenden politischen Gremien wahrscheinlich überrepräsentiert. Als Ärztin fühle ich mich verpflichtet, diese Botschaft zu wiederholen: Meines Erachtens braucht es drastische Massnahmen. Werbung für alles, was diese Süchte fördert und alles, was zu einer Zunahme von Krebserkrankungen führt, muss ganz einfach verboten werden. Keiner, der in einem Pflegeberuf arbeitet, kann sich von diesen Präventionsbotschaften distanzieren.

Die ISREC Stiftung stellt den Patienten in den Mittelpunkt, insbesondere seit der Gründung von AGORA, einem multidisziplinären Forschungszentrum im Herzen des Universitätsspitals. Was wird sich Ihrer Meinung nach dadurch für den Patienten ändern?

Als wir uns vor mehr als fünf Jahren mit der European Society for Medical Oncology (ESMO) über die Zukunft und unsere Visionen Gedanken machten, versuchten wir, die wichtigsten, im Bereich der Onkologie erforderlichen Fortschritte zu benennen. Am offensichtlichsten ist die Nachhaltigkeit, auf Englisch «sustainability»; das heisst in anderen Worten, wie können wir gesellschaftlich und langfristig die Auswirkungen unseres Handelns und den Zugang zu einer optimalen Versorgung aufrechterhalten? Danach kommt die Ärzteausbildung: Wie kann sichergestellt werden, dass alle Ärzte ausreichend über alle Krebsarten informiert sind? Aber das Allerschwierigste ist die Interprofessionalität, auch Multidisziplinarität genannt.

Um in der Forschung Fortschritte zu erzielen, müssen die verschiedenen Spezialisten miteinander reden. Dieser Dialog muss zwischen Ärzten, aber auch zwischen anderen Fachleuten wie Pflegefachpersonen und Forschern stattfinden. In grossen Krankenhäusern, in denen die Forscher oft weit auseinander arbeiten, ist dies sehr aufwendig. Das Ziel des AGORA Clusters – wie in der Botschaft der ISREC Stiftung sehr gut erklärt – ist es, gegen diesen natürlichen Mechanismus vorzugehen und die Hauptakteure im selben Gebäude zusammenzubringen. Das Konzept des AGORA Zentrums finde ich äusserst spannend. Hier trifft man sowohl Grundlagen- und translationale Wissenschaftler an, als auch Forscher, die im «Patientenlabor» tätig sind und sich mit der Herangehensweise und den Erfahrungen der Patienten befassen. So komme ich auf die Frage der Ausbildung von Spezialisten

zurück: Es gibt nichts Wichtigeres als diese Interaktionen und Begegnungen, um Ideen auszutauschen und eine gemeinsame Vision zu entwickeln. Ich hoffe, dass sich AGORA als ein Modell erweisen wird, das von anderen grossen Universitäten übernommen werden kann.

Diese Idee hatten wir tatsächlich, und Sie bringen sie nun sehr konkret zum Ausdruck.

Ja, es stimmt, dass man sich fragen könnte, warum wir ein zusätzliches Gebäude brauchen. Das AGORA Zentrum steht auf dem Gelände des Universitätsspitals und trägt dazu bei, die Kompetenzen zusammenzuführen und letztlich die Patientenversorgung zu verbessern. Das ist unser oberstes Ziel.

Heute ergänzt der onko-immunologische Ansatz die konventionellen Therapien. Welche Hoffnungen erwecken diese neuen Behandlungen? Werden sich die Patienten diese Therapien leisten können?

Es müssen drei wichtige Aspekte der Immuntherapie, ein positiver und zwei negative, berücksichtigt werden:

Wenn von Immuntherapien die Rede ist, fällt auf der positiven Seite oft der Begriff «Fortschritt». Für gewisse Patienten, denen diese Behandlungen möglicherweise eine Lebensverlängerung oder sogar Heilung bringen könnten, ist die Hoffnung konkret. Sie werden feststellen, dass ich regelmässig das Wort «gewisse» verwende, da nicht allen Patienten mit diesen Therapien geholfen werden kann.

Der erste negative Punkt ist, dass, wie bei jedem anderen therapeutischen Fortschritt, die Begeisterung, die im Zusammenhang mit der Behandlung aufblüht, oft schneller entsteht als die Vernunft, die uns ermöglicht, korrekte Entscheidungen zu tref-



fen. Selbst in der Pharmaindustrie wurden einige Medikamente zu schnell entwickelt. So wurden riesige Studien erstellt, noch bevor man in der Lage war, zu entscheiden, wer die Medikamente zuerst oder ausschliesslich erhalten sollte. Wir sind immer noch in der Phase der Ausarbeitung, in der wir versuchen zu verstehen, welche Patienten von einer Immuntherapie profitieren würden. Diese Therapie gibt einem Teil der Erkrankten Anlass zur Hoffnung, aber es ist wichtig zu verstehen, was genau gemacht wird, und das braucht Zeit.

Der zweite negative Aspekt kann folgendermassen formuliert werden: Können wir uns diese Therapien leisten? Meiner Meinung nach ist das in der Schweiz noch möglich, sofern wir besser definieren können, wer diese neuen Behandlungen erhalten soll. Und hier kommt die Wissenschaft ins Spiel. Je besser wir lernen zu erkennen, wer die

«richtigen» Patienten sind, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass wir Ressourcen verschwenden. Das bedeutet natürlich nicht, dass für andere Patienten nichts unternommen wird. Bei ihnen werden andere Therapien angewendet. Die Forschung schreitet schnell voran, und je präziser wir arbeiten, desto wahrscheinlicher ist es, dass wir das Richtige tun. In der Schweiz liegt der Schwerpunkt heute auf der Präzision, da uns die Mittel zur Durchführung der klinischen Studien, die uns diese Antworten bringen sollen, zur Verfügung stehen.

Eine der Hauptaufgaben der ISREC Stiftung ist die Unterstützung des wissenschaftlichen und akademischen Nachwuchses. Sie sind Professorin an der UNIL und Abteilungsleiterin. Welche Vision haben Sie für die Ausbildung der jungen Ärzte und Pflegefachpersonen? Wie können wir dieser neuen Generation die Botschaft der Prävention vermitteln?

Ich denke, diese Ausbildungsaufgabe ist äusserst wichtig und nicht ganz einfach. Zu den Mitgliedern Ihres Wissenschaftlichen Rates gehört Prof. Fabrice André, ein renommierter Forscher, der Forschungsleiter am Gustave Roussy Institut ist. In der ESMO³ äussert er sich oft besorgt, wenn es um die Identifizierung der Akademikertalente der nächsten Generation, die er als «Rising Stars» bezeichnet, geht. Vor zehn Jahren war dies noch kein Problem. Aber heute leben wir in einer Welt, in der die Anforderungen an eine fortgeschrittene akademische Weiterbildung nicht mehr unbedingt den Erwartungen junger Menschen, die sich angewandtes medizinisches Wissen aneignen wollen, entsprechen. Vielleicht wissen wir heute nicht mehr, wie wir junge Talente fördern und begleiten müssen. Die meisten jungen Menschen, die ausgebildet werden, neigen irgendwann dazu, ihre Motivation zu verlieren und sich in einen Alltag einzuleben, der mehr Routine als kühnes Voranschreiten ist.



Wir müssen diese Leidenschaft für die Forschung neu entfachen. Da kommt die Immuntherapie genau richtig! Plötzlich gibt es so viel zu erfinden und zu entwickeln. Ich wünsche mir, Teil der neuen Generation zu sein, die den Nachwuchs fördern kann, damit diese Leidenschaft nicht verloren geht. Ständig ermutigt zu werden, sich von Mentoren leiten zu lassen, durch Stipendien unterstützt zu werden: So entsteht Hoffnung. Genau diese Rolle übernimmt die ISREC Stiftung, indem sie Stipendien an Studierende der Biologie und der Medizin vergibt.

Ihre Bemerkung steht im Einklang mit einem unserer aktuellen Projekte, nämlich dem MD-PhD-Programm. Die Frage, wie junge Talente identifiziert werden können, beschäftigt die ISREC Stiftung.

Diese Ausbildung ist sehr wichtig. Wir brauchen zunehmend Ärzte, die in der Lage sind, einen Forschungsartikel zu verstehen

und ihn dann zum Wohle des Patienten einzusetzen. Auch der Internationalismus ist von grosser Bedeutung. Wenn Forscher das Bedürfnis verspüren, ihr Wissen im Ausland auszubauen, ist es absolut notwendig, die Mittel zur Verfügung zu stellen, um sie zu unterstützen, damit sie danach in die Schweiz zurückkehren. Der medizinische Lehrgang leidet unter dem Ruf, langweilig, schwierig, konkurrenzbetont, ja sogar sehr konkurrenzbetont zu sein, was junge Menschen abschreckt. Dieses Image muss sich ändern und die Jungen müssen gefördert werden. Es fehlt an fest eingeplanter Zeit für die Forschung und an Stipendien. Es ist sehr wichtig, der jungen Generation den Raum zu bieten, den sie braucht, um sich der Forschung zu widmen. Fast alle Kollegen und Kolleginnen meines MD-PhD Studienjahrganges leiten inzwischen eine Spitalabteilung und haben gleichzeitig eine Professur inne. Diese Tatsache widerspiegelt diesen Bedarf und die Wirksamkeit der kombinierten Labor- und Klinikarbeit.

Natürlich findet die Forschung nicht nur in akademischen Labors statt. Auch im Privatsektor und in der Industrie wird sehr gute Forschung betrieben. Aber nichts ist jemals so uneigennützig und direkt wie die akademische Forschung. Sie ist intelligent, kostengünstig und stellt die richtigen Fragen, ohne sich um das Marketing oder den Marktzugang kümmern zu müssen. Eine akademische Studie zur Validierung eines Medikamentes (die abschliessende randomisierte Studie) kostet zehnmal weniger als eine pharmazeutische Studie.



Das MD-PhD Programm

Das MD-PhD Programm richtet sich an motivierte, neugierige Medizinstudierende, die Medizinwissenschaftler werden möchten und eine akademische Karriere verfolgen wollen, in der sie klinische Praxis mit Forschung verbinden können. Dieses Programm profitiert von anhaltender, zunehmender Unterstützung durch die meisten klinischen Abteilungen der medizinischen Institutionen, welche ihre Ausbildungsgänge anpassen, um den Studierenden Zeit für Forschungsarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Studierenden treten im dritten oder vierten Jahr des Medizinstudiums in das Programm ein und durchlaufen eine vorbereitende Ausbildung, die aus einer Auswahl von Vorlesungen und Laborpraktika besteht. Gleichzeitig suchen sie nach einem Labor und einem Forschungsprojekt, das ihren langfristigen Interessen optimal entspricht. Eine Doktorarbeit dauert in diesem Programm durchschnittlich vier Jahre. Danach durchläuft die Mehrzahl der MD-PhDs eine

klinische Ausbildung, in der sie bis zu 25% ihrer Zeit für Forschungszwecke einsetzen können. Am Ende der Ausbildung erhalten sie einen Dokortitel in Medizin und Naturwissenschaften und können wählen, ob sie eine vorwiegend klinische oder eine Forschungslaufbahn einschlagen möchten. Sie bauen damit, wie auch immer sie sich entscheiden, eine wertvolle Brücke zwischen Klinik und experimenteller Forschung.

Ziel des MD-PhD Programms ist das Heranziehen von qualitativ hochstehenden jungen Forschenden im Bereich der biomedizinischen Wissenschaften. Dank dieses Ausbildungsganges können sich Studierende die wissenschaftliche Kompetenz aneignen, die sie für auf Krankheiten, Patienten oder das Gesundheitswesen fokussierte Forschung benötigen. Das Programm widerspiegelt die Aufgaben der ISREC Stiftung in idealer Weise. 2019 wurde das erste MD-PhD Stipendium an Arnaud Bakaric vergeben. Der Stipendiat arbeitet im Labor von Prof. Nicolo Riggi am Institut für Pathologie des UNIL-CHUV.

DOKTORANDEN- INTERVIEW



ARNAUD BAKARIC,
28 Jahre alt, französisch-
schweizerischer Doppelbürger,
Stipendiat der ISREC Stiftung
im vierten Jahr des MD-PhD
Programmes am Institut
für Pathologie, UNIL-CHUV.

Arnaud befasst sich in seiner Arbeit
mit der Identifikation der molekularen
Mechanismen, die der CIC-DUX4
Tumorphagenese und -aggressivität
zugrunde liegen.

*«Je besser eine Krankheit
verstanden wird, desto effizienter
wird die individuelle,
personalisierte Behandlung.»*

**Wie kommt es, dass sich ein frisch
diplomierter Arzt für die Forschung
interessiert, sich sogar auf eine
naturwissenschaftliche Doktorarbeit
einlässt und klinischer Forscher
werden will?**

Mein Interesse an der Biologie besteht seit
Beginn meiner medizinischen Ausbildung
und den ersten Vorlesungen in Molekular-
biologie. Die Suche nach einem biologischen
Verständnis der Entwicklung verschiedener

Krebsarten hat mich sofort fasziniert. Die
Vorlesungen von Prof. Ivan Stamenkovic
zur molekularen Pathologie verschiedener
Krebsformen haben meine Neugierde zusätz-
lich angespornt.

**Warum Forschung auf dem Gebiet
der Onkologie?**

Krebserkrankungen stellen eine der grössten
Herausforderungen der zeitgenössischen Me-
dizin dar. Es gibt noch sehr viel zu entdecken.

Mein Interesse an der Biologie hat mich ganz natürlich zur anatomischen Pathologie hingezogen. Diese Disziplin befasst sich mit der Diagnose von Krankheiten, auch der von Krebserkrankungen, um sie besser zu charakterisieren und dann die Behandlung effizienter gestalten und anpassen zu können. Je besser eine Krankheit verstanden wird, desto effizienter wird die individuelle, personalisierte Behandlung.

Woher stammt Ihr Interesse an der Forschung?

Während der medizinischen Grundausbildung lernt man Symptomlisten und Behandlungsschemen, ohne die Grundmechanismen der Krankheiten wirklich zu verstehen. Dieser Ablauf hat meine Neugierde arg strapaziert. So habe ich mich für die Forschung entschieden. Sie erlaubt mir, ein bestimmtes Thema genauer zu untersuchen und somit richtig zu verstehen, worum es geht.

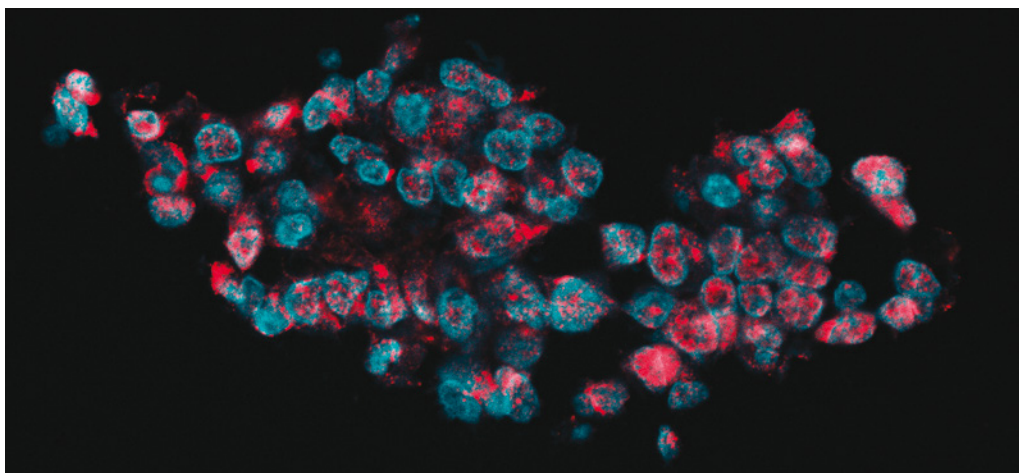
Bei der ISREC Stiftung steht der Patient im Mittelpunkt und eine ihrer Hauptaufgaben ist die Ausbildung junger Wissenschaftler. Sie, Dr. Bakaric, sind ein perfektes Beispiel für diese Verbindung zwischen Medizin und Labor. Worum geht es in ihrem Forschungsprojekt?

Ich beschäftige mich mit einer Sarkomart, die vorwiegend Kinder und junge Erwach-

sene betrifft. Diese Krankheit ist erst kürzlich entdeckt worden und noch kaum untersucht. Sie ist selten, aber sehr aggressiv. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, zu verstehen warum sich dieser Tumor entwickelt und warum er so aggressiv ist. Mithilfe dieser biologischen Kenntnisse möchte ich eine spezifischere und gezieltere Behandlung entwickeln. Ich arbeite mit Krebszellen, die im Labor gezüchtet oder direkt aus Patiententumoren entnommen wurden. Durch Sequenzierungstechniken, die ein besseres Verständnis der Genomorganisation ermöglichen, versuche ich in Erfahrung zu bringen, welche Mechanismen die Proliferation dieser Zellen begünstigen und wie diese Abläufe bekämpft werden können.

Die ISREC Stiftung lebt von Spenden. Haben Sie eine Botschaft an unsere Spender?

Ich fühle mich sehr geehrt, dass eine seltene Pathologie von der Unterstützung der ISREC Stiftung profitieren darf. Weil diese Krankheit so aggressiv ist, braucht es Mittel, um effiziente Behandlungen zu entwickeln. Wir sind nun in der glücklichen Lage, dass wir eine sehr seriöse Studie durchführen und neue Therapien den Patienten so schnell wie möglich zur Verfügung stellen können. Ich danke der ISREC Stiftung und ihren Spendern von ganzem Herzen.



HÖHEPUNKTE 2019



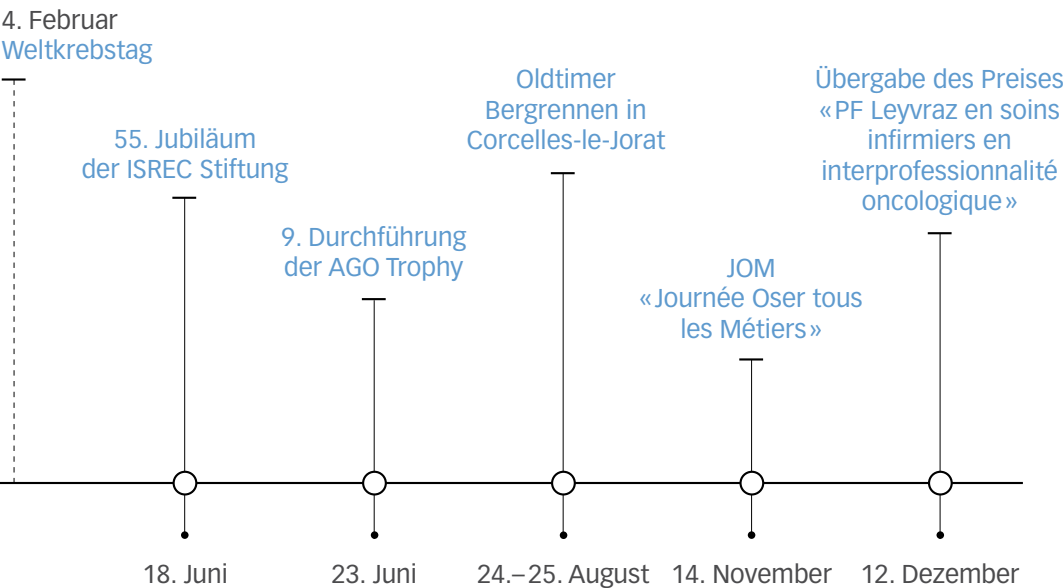
9. Mai 55 Jahre Unterstützung von Krebsforschungsprojekten

Am 18. Juni 2019 feierte die ISREC Stiftung dieses Jubiläum an einem gemeinsam mit dem «Visions du Réel» Festival durchgeführten Anlass. Bei dieser Gelegenheit durften wir zusammen mit 150 Gästen, darunter zahlreiche Forscher des Institutes, wovon einige die Anfänge des ISRECs miterlebt hatten, auf 55 Jahre im Dienst der Krebsforschung zurückblicken.

23. Juni 9. Ausgabe der AGO Trophy in Saint-Prex

Am 23. Juni 2019 fand die 9. Ausgabe der **AGO Trophy** statt. Dabei handelt es sich um ein sportliches Ereignis zugunsten der Krebsbekämpfung, dessen Einnahmen verschiedenen Vereinigungen, darunter auch der ISREC Stiftung, zugutekommen. Zum neunten Mal in Folge haben über 50 Freiwillige in Gedenken an ihren an Krebs gestorbenen Freund Agostino dazu beigetragen, dass diese sportliche Veranstaltung erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Das vergangene Jahr unter der Lupe



23. Juni
9. Ausgabe der AGO Trophy

Gegen 200 Teilnehmende und ebenso viele Zuschauer sind erschienen, um diese schöne Aktion zu unterstützen. In neun Jahren treuer Erinnerung an ihren Freund wur-

den der ISREC Stiftung mehr als CHF 71 000.– überwiesen – eine wertvolle Unterstützung, die unserer Tätigkeit einen zusätzlichen Sinn verleiht.



14. November — JOM «Journée Oser tous les Métiers»

24. und 25. August 22. Ausgabe des Oldtimer Bergrennens in Corcelles-le-Jorat

Seit 1998 organisiert der aus Besitzern, Piloten und Kennern von alten Motorrädern bestehende **Club Team Girard** jedes Jahr eine «Oldtimer» Veranstaltung. 2019 trafen sich gegen 130 Piloten – darunter 35 Mannschaften mit Seitenwagen, die mehrheitlich vor 1985 gebaut wurden – zur 22. Durchführung dieses Rennens. Es ist der ISREC Stiftung eine Ehre, zu den Begünstigten dieses wunderbaren Anlasses zu gehören. Bis heute wurden durch diese Veranstaltung CHF 45500.– zugunsten der Krebsforschung gesammelt.

14. November «Journée Oser tous les Métiers 2019»

Es war der ISREC Stiftung eine Freude, dem CHUV die Infrastruktur des AGORA Zentrums für die «Journée Oser tous les Métiers 2019»

zur Verfügung stellen zu können. Das Ziel dieser Initiative des Gleichstellungsbüros ist es, Jugendliche zu ermutigen, neue berufliche Welten zu entdecken und sich nicht auf Branchen zu beschränken, die traditionell als weiblich oder männlich gelten. Für viele junge Menschen ist dieser Anlass auch eine Gelegenheit, erstmals mit der Arbeitswelt in Kontakt zu kommen. So konnten 380 Jugendliche an den zahlreichen Aktivitäten rund um Spitalberufe teilnehmen.



14. November — JOM



12. Dezember — Übergabe des «Pierre-François Leyvraz» Preises durch Catherine Labouchère, Präsidentin der ISREC Stiftung

12. Dezember «Prix Pierre-François Leyvraz»

Anlässlich der Pensionierung von Prof. Pierre-François Leyvraz, Generaldirektor des CHUVs, hatte Catherine Labouchère die Ehre, in Anerkennung seines unermüdlichen Engagements in unserem Stiftungsrat während der vergangenen sieben Jahre, in seinem Namen den **«Prix Pierre-François Leyvraz en soins infirmiers dans le domaine de l'interprofessionnalité en oncologie»** ins Leben zu rufen. Mit diesem Preis werden Personen aus dem Bereich der Pflege, und insbesondere dem Gebiet der Interprofessionnalité in der Onkologie, ausgezeichnet; einem Gebiet, das für die Patientenbetreuung und -unterstützung von grosser Bedeutung ist.

Wissenschaftliche Konferenzen, Symposien und Veranstaltungen

Im Paternot-Auditorium und in den Hörsälen des AGORA-Zentrums fanden 2019 rund



12. Dezember — Prof. Pierre-François Leyvraz und die Regierungsrätin Rebecca Ruiz (DSAS)

hundert Veranstaltungen, Symposien und wissenschaftliche Vorlesungen statt, von denen die meisten in direktem Zusammenhang mit Forschung und Onkologie standen. Auch in Zukunft wird die ISREC Stiftung das Gebiet der Onkologie priorisieren. Zwei Schlüsselaufgaben werden damit in den Aktivitäten des AGORA-Clusters auch weiterhin im Zentrum stehen: experimentelle, translationale und klinische Krebsforschung, sowie Förderung des wissenschaftlichen und medizinischen Nachwuchses auf diesem Gebiet.

UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die ISREC Stiftung unterstützt Biologie- und Medizinstudenten, die an einem Doktoratsprogramm beteiligt sind. Diese Unterstützung beruht auf zwei Stipendienarten:

- **«Zweckgebundene Stipendien»** werden den besten Kandidatinnen/Kandidaten, die sich an Doktoratsprogrammen in der Biologie oder der Medizin beteiligen möchten, vergeben. Sie werden mit Spenden von natürlichen oder juristischen Personen finanziert. Die ISREC Stiftung bürgt für die Verwendung der ganzen Summe zugunsten des zugewiesenen Projektes.
- **«ISREC Stipendien»** oder finanzielle Unterstützung der ISREC Stiftung für eine Doktorarbeit. Diese Stipendien werden den besten Kandidatinnen/Kandidaten, die sich an Doktoratsprogrammen in der Biologie oder der Medizin beteiligen möchten, vergeben. Deren Finanzierung stammt aus Spenden, Legaten und Nachlässen.



2019 hat die ISREC Stiftung die Doktorarbeiten von sechs Studierenden unterstützt:

EFE ERDES

Labor von Professor Nathalie Rufer, Abteilung Onkologie, CHUV

Molekulare Mechanismen zur Regulation von T-Zellen mit verbesserter TCR-Affinität gegen Krebs.

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80000.– pro Jahr wurde im Juni 2015 für eine Dauer von 4 Jahren vergeben.

AMÉLIE CACHOT

Labor von Professor Pedro Romero, LICR@UNIL

Zytotoxische CD4 T-Zellen: Untersuchung eines neuartigen T-Zellkandidaten für die Krebsimmuntherapie beim Menschen.

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80000.– pro Jahr wurde im Januar 2016 für eine Dauer von 4 Jahren vergeben.



DANIELA CROPP

**Labor von Dr. Grégory Verdeil,
Abteilung für onkologische Grund-
lagenforschung, UNIL**

*Untersuchung der Rolle von NFAT5
in tumorspezifischen T-Zellen.*

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80 000.– pro Jahr wurde im April 2019 für eine Dauer von 4 Jahren gewährt.

SILVIA PODAVINI

**Labor von Professor Margot Thome
Miazza, Abteilung Biochemie, UNIL**

*Biochemische Identifikation und
Charakterisierung von PD1-Signalisations-
komponenten.*

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80 000.– pro Jahr wurde im August 2019 für eine Dauer von 4 Jahren vergeben.

ANDREA AGNOLETTO

**Labor von Prof. Cathrin Briskén,
EPFL/SV/ISREC**

*Androgenrezeptor-Signalisierung im
normalen Brustepithelium und im östrogen-
rezeptor-alfa-positiven Brustkrebs.*

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80 000.– pro Jahr wurde im September 2019 für eine Dauer von 4 Jahren gewährt.

ARNAUD BAKARIC

**Labor von Prof. Nicolo Riggi, Institut
für Pathologie UNIL-CHUV**

*Identifikation der molekularen
Mechanismen, die der CIC-DUX4
Tumorpathogenese und -aggressivität
zugrunde liegen.*

Dieses «MD-PhD-Stipendium» im Umfang von CHF 60 000.– wurde im November 2019 für ein Jahr gewährt.

*Alle wissenschaftlichen Zusammenfassungen
sind online verfügbar:
www.isrec.ch/de/die-forschung*

Translationale Forschung

Projekte auf dem Gebiet der translationalen Forschung begünstigen die Zusammenarbeit zwischen Grundlagen- und klinischer Forschung. Durch das Studium von Zellen und ihren Interaktionen mit der Umwelt werden neue Wege für Therapien und klinische Konzepte aufgezeigt, so dass auf die Ursachen von Fehlfunktionen Einfluss genommen werden kann. Zwei Wege zur Forschungsförderung stehen zur Verfügung:

- **«ISREC Lehrstühle»**
ISREC Lehrstühle wurden geschaffen, um jungen, an der EPFL (Fakultät für Lebenswissenschaften–ISREC) oder an einer Schweizerischen Universität (biologische oder medizinische Fakultät) angegliederten Professoren und Professorinnen den Beginn einer Forscherkarriere zu ermöglichen. Die Lehrstühle werden von der Stiftung finanziert.
- **«Zweckgebundene Fonds»**
Diese werden für jedes Projekt spezifisch geschaffen. Sie stammen aus privaten Schenkungen, mit der Auflage, in einem

bestimmten Rahmen genutzt zu werden. Die ISREC Stiftung bürgt für die Verwendung der ganzen Summe zugunsten des zugewiesenen Projektes.



Im Jahr 2019 wurden folgende **Lehrstühle** von der ISREC Stiftung finanziert:

Entschlüsselung der Lymphomgenetik zur Entwicklung neuer Therapien

Dieser mit jährlich CHF 500 000.– ausgestattete Lehrstuhl in translationaler Onkologie wurde Prof. Elisa Oricchio (EPFL/SV/ISREC) und ihrer Forschungsgruppe im November 2014 für 6 Jahre zugesprochen.

Molekulare Krebsimmuntherapie und Immune Engineering

Dieser mit jährlich CHF 500 000.– ausgestattete Lehrstuhl in translationaler Onkologie wurde Prof. «Tenure Track» Ping-Chih Ho (UNIL/LUDWIG) und seiner Forschungsgruppe im Juni 2015 für 6 Jahre zugesprochen.



Team SUR/SRP 2019

Folgende **Projekte** wurden im Jahre **2019** unterstützt:

Flash-Strahlentherapie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 000 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. Jean Bourhis (CHUV/RTH) vergeben.

Personalisierte Immuntherapie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 2 400 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. George Coukos (CHUV/UNIL/LICR) vergeben.

Entwicklung von Antikörpertherapien gegen solide Tumoren und akute myeloische Leukämie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 3 300 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. Carl Borrebaeck (Universität Lund, Schweden), in Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am LICR, Lausanne, vergeben.

Brustkrebs

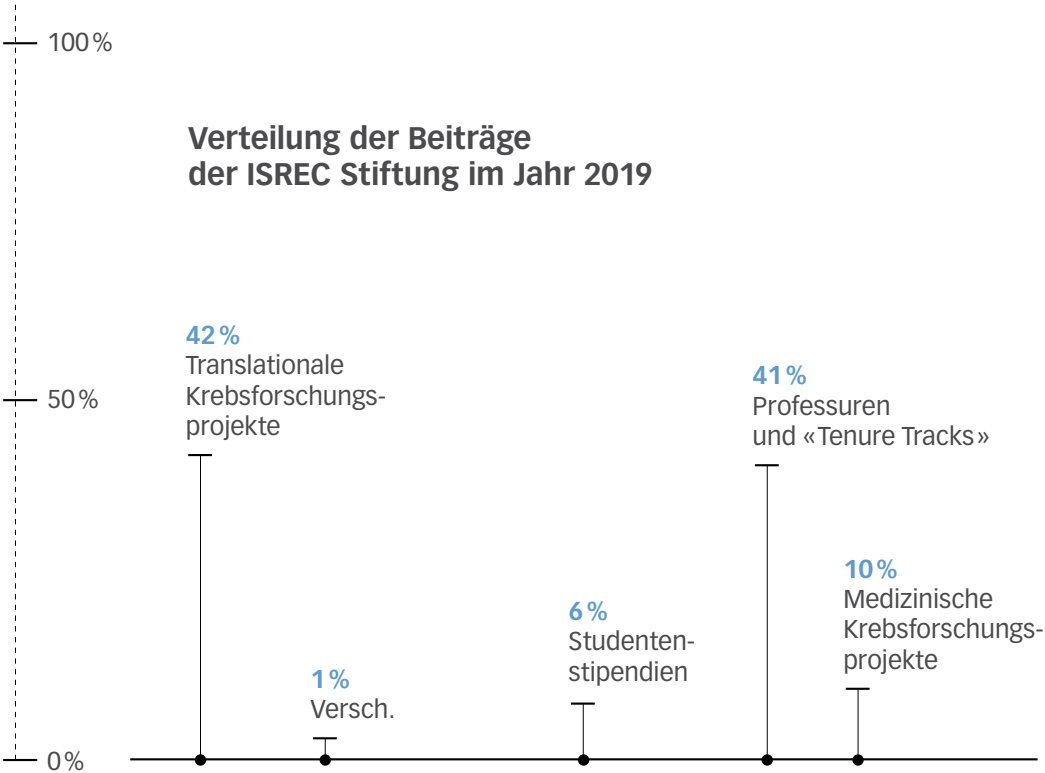
Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 900 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten in den Laboratorien der Professoren Ake Borg (Universität Lund) und Catherine Brisen (EPFL/SV/ ISREC) einerseits (ER+ Brustkrebs), und Douglas Hanahan (EPFL/SV/ISREC) und Kristian Pietras (Universität Lund) andererseits (triple-negativer Brustkrebs) vergeben.

Immune Engineering

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 170 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten in den Laboratorien der Professoren Matthias Lutolf, Philippe Renaud, Hatice Altug und Harm-Anton Klok (EPFL/IBI), in Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am LICR Lausanne, vergeben.

Immune Engineering: Plattform für die Entwicklung von T-Zell-basierten Immuntherapien

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 170 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. George Coukos (CHUV/UNIL/LICR) vergeben.



Fortsetzung

Eine Phase I klinische Studie zur Bewertung der prophylaktischen Infusion von Spender CD45RA-negativen Gedächtnis/Effektor-T-Zellen bei Patienten, denen hämatopoetische Stammzellen eines haploidentischen Spenders nach intensitätsreduzierter Konditionierung transplantiert wurden

Dieser aus einer Schenkung der gemeinnützigen Dachstiftung Symphysis stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von CHF 77 000.– wurde im April 2018 an Dr. Anne-Claire Mamez von den Genfer Universitätsspitalern (HUG) für eine Dauer von 4 Jahren verliehen.

Von Patienten gemeldete Ergebnisse für die Früherkennung von unerwünschten, mit dem Immunsystem in Verbindung stehenden Nebenwirkungen

Dieser aus einer privaten Schenkung stammende «zweckgebundene Fonds» für die Forschung im Pflegebereich, im Umfang von CHF 1 000 000.– wurde im November 2018 an Prof. Olivier Michielin und Prof. Manuela Eicher (CHUV) für 3 Jahre vergeben.

Die Rolle von Replikations-assoziierten DNA-Schäden bei der Tumorentstehung

Dieser «Zweckgebundene Fonds in Genetik und Genomik» im Umfang von CHF 140 000.– wurde im Januar 2019 für 2 Jahre an Prof. Massimo Lopes (Universität Zürich) und an Prof. Achim Weber (Universitätsspital Zürich) vergeben.

Die Bedeutung von zellulären Phänotypen bei der zielgerichteten Therapie gegen das maligne Melanom

Dieser «Zweckgebundene Fonds für onkogene Signalwege» im Umfang von CHF

140 000.– wurde im Januar 2019 für 2 Jahre an Prof. Reinhard Dummer (Dermatologische Klinik, Universitätsspital Zürich) und an Prof. Lukas Sommer (Anatomisches Institut, Universität Zürich) vergeben.

Immuntherapie für rezidierte-refraktäre akute prä-B-Zell lymphoblastische Leukämie bei Kindern und jungen Erwachsenen: Erstellung einer klinischen Studie mit CAR T-Lymphozyten

Dieser «zweckgebundene Fonds für pädiatrische Onkologie» im Umfang von CHF 856 740.– wurde im September 2019 für 3 Jahre an Dr. Francesco Ceppi (CHUV) vergeben.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Im Jahr 2019 hat die ISREC Stiftung **7 Studierende**, die an der 10. Ausgabe des «Summer Research» Programms SUR/SRP teilnahmen, unterstützt. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit zwischen der UNIL und der EPFL. Dieses wissenschaftliche Sommerpraktikum fand vom 8. Juli bis 29. August in den Labors der beiden Institutionen statt. Für die Studierenden ist dies eine unvergessliche, bereichernde Erfahrung, die bei einigen auch einen Einfluss auf ihre zukünftige Studienwahl haben wird. Dank dieses Programmes entdecken die Gastlabors ihrerseits hervorragende Studierende, die später vielleicht für eine Master- oder Doktorarbeit zurückkehren werden. All diesen vielversprechenden Studierenden gratulieren wir ganz herzlich.

*Alle wissenschaftlichen Zusammenfassungen sind online verfügbar:
www.isrec.ch/de/die-forschung*

Die Stiftung setzt sich aus folgenden Organen zusammen:

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist das höchste Verwaltungsorgan der Stiftung. Er stellt die Mittel bereit und ernennt seine eigenen Mitglieder, sowie die des Wissenschaftlichen Rates, der Direktion und der Rechnungsrevision. Darüber hinaus verabschiedet er das jährliche Budget und die Jahresrechnung der Stiftung.

Präsidentin

Frau Catherine Labouchère

Juristin, Abgeordnete des Grossen Rates des Kantons Waadt

Mitglieder

Herr Yves Henri Bonzon

Leiter Investment Management / CIO und Mitglied der Geschäftsleitung, Julius Bär

Prof. Franco Cavalli

Vertreter des Wissenschaftlichen Rates, wissenschaftlicher Direktor, IOSI (Istituto Oncologico della Svizzera Italiana, Bellinzona)

Prof. Pierre-Marie Glauser

Rechtsanwalt und Professor für Steuerrecht an der UNIL (Universität Lausanne), Partner der Abels Oberson SA

Prof. Philippe Eckert

Generaldirektor, CHUV (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois)

Prof. Philippe Moreillon

Früherer Vizerektor, UNIL (Universität Lausanne), Professor emeritus

Dr. Thomas W. Paulsen

Generaldirektor, Chief Financial Officer, Leiter der Finanz- und Risikoabteilung der Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne

Prof. Béatrice Schaad

Direktorin der Abteilung Kommunikation, CHUV (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois)

Prof. Andreas Tobler

Ehemaliger ärztlicher Direktor des Inselspitals in Bern und der Insel Gruppe AG, Mitglied des Spitalrates des Universitätsspitals Zürich

Prof. Didier Trono

Ordentlicher Professor, GHI (Global Health Institute), EPFL (École Polytechnique Fédérale de Lausanne)



DER WISSENSCHAFTLICHE RAT

Der Wissenschaftliche Rat setzt sich aus international renommierten Forschern aus verschiedenen Bereichen der Krebsforschung zusammen. Diese können nicht Mitglied des Stiftungsrates sein, mit Ausnahme des Präsidenten des Wissenschaftlichen Rates, der von Amtes wegen in diesem Gremium Mitglied ist. Die Direktion wählt mithilfe des Wissenschaftlichen Rates die zu unterstützenden Forschungsprojekte aus und unterbreitet ihre Vorschläge dem Stiftungsrat.

Präsident

Prof. Franco Cavalli

Direktor, IOSI (Istituto Oncologico della Svizzera Italiana)

Prof. Dr. Michael N. Hall

Professor am Biozentrum, Universität Basel

Mitglieder

Prof. Fabrice André

Forschungsdirektor, Verantwortlicher der U981-Einheit am INSERM, Abteilung für medizinische Onkologie, Gustave Roussy Institut, Villejuif, Frankreich

Prof. Peter Johnson

Professor für medizinische Onkologie, Medizinische Fakultät der Universität Southampton, UK

Prof. Dr. Anne Müller

Ausserordentliche Professorin für experimentelle Medizin am Institut für molekulare Krebsforschung der Universität Zürich

DIE DIREKTION

Die Direktion wählt mit Hilfe des Wissenschaftlichen Rates die zu unterstützenden Forschungsprojekte aus. Sie erarbeitet und schlägt eine Fundraising-Strategie vor und übernimmt die Aufgaben, die ihr durch den Stiftungsrat zugeteilt werden.

Prof. Francis-Luc Perret, Direktor

Frau Aylin Niederberger, Finanz- und Verwaltungsdirektorin

DIE RECHNUNGSREVISION

Die Rechnungsrevision, deren Aufgaben gesetzlich vorgegeben sind, wird für ein Jahr vom Stiftungsrat ernannt. Das Mandat für 2019 wurde **Ernst & Young SA** in Lausanne zugeteilt. Dieses Treuhandunternehmen wird von der Schweizerischen Treuhandkammer anerkannt.

ZUWENDUNGEN

Seit 1964 haben sehr viele Spenderinnen und Spender das ISREC unterstützt.

Mir Ihrer Subvention, Ihrer Spende oder Ihrem Legat haben Sie der Krebsforschung geholfen. Ihr Beitrag, bescheiden oder bedeutend ist für uns von besonderem Wert.

Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Über 600 Spenderinnen und Spender sind in unserem Buch der Zuwendungen eingetragen:

BEITRÄGE VON MEHR ALS 1 MILLION FRANKEN

Zwei anonyme Spenden / Eine anonyme Erbschaft, Lausanne / Erbschaft Frau Anne B., Lausanne / Frau Annette B., Vevey / Frau Anne-Laurence B., Prévèrenge / Erbschaft Frau Wilhelmine B., Lausanne / *Biltema* Stiftung, Amsterdam / Herr Dimitri D., Pully / Frau Hilda D., Colombier / Frau Johannette G., Lausanne / Ernst Göhner Stiftung, Zug / Frau Jeanne H., Neuenburg / Herr Jean-Pierre H., St-Imier / Frau Henriette H.-C., Lausanne / Erbschaft Herr Hans H., Vuillens-le-Château / Helmut Horten Stiftung, Lugano / *Istanjac* Stiftung, Triesen / *Lardec* Stiftung, Vaduz / *Lartek Limited*, Bermudas / *Leenaards* Stiftung, Lausanne / *Le Laurier Rose* Stiftung, Lausanne / Krebsliga Schweiz, Bern / Loterie Romande, Lausanne / Erbschaft Herr Emile M., Bursins / Erbschaft Frau Marie M., Marin / *Stiftung Nouvelle Cassius*, Vaduz / Frau Judith P., Lausanne / Herr Yves J. P., Verbier / *Pestalozzi* Stiftung, Road Town / *Porthos* Stiftung, Triesen / Frau Martine Monique R., Genf / Herr Eric S., Neuenburg / *Sevastopoulo Fonds*, Lausanne / Herr Marc V., Lausanne / Kanton Waadt

BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 100 000.– UND 1 MILLION FRANKEN

Vierunddreissig anonyme Spenden / *Aiuto* Stiftung, Nyon / Kanton Aargau / Frau Adelheid Gertrud B., Hilterfingen / Frau Anne B., Prévèrenge / Frau Charlotte B., Romanel / Frau Dina Henriette B., Vevey / Frau Elise B., Chailly-s/Montreux / Erbschaft Frau Jacqueline B., Paris / Kanton Bern / Frau Anne-Marie C., La Tour-de-Peilz / Frau Florence Helen C., La Tour-de-Peilz / Frau Jeannette C., Vevey / Frau Suzanne C., Prilly / *José Carreras pour la lutte contre la leucémie* Stiftung, Meyrin / *Ceres* Stiftung, Carouge / *Copley May* Stiftung, Genf / *Câbleries et Tréfileries de Cossonay* / *Ciba-Geigy AG*, Basel / Frau Ida d'A., Lausanne / Frau Catherine D., Montreux / Frau Clara D., Montreux / Herr Damien D., Lausanne / Erbschaft Frau Doris Ursula D., St-Sulpice / Herr Henri D., Monaco / Herr Irmgard D., Locarno / Herr Marcel D., Lausanne / Erbschaft Frau Perdrix D., Montreux / Frau Simone D., Lausanne / Frau Elisabeth E., Genf / *Echec au cancer de la Broye*, Payerne / Frau Bertha F., Yverdon / Frau Lilia F., Lausanne / Erbschaft Frau Alma Maria F., Petit-Lancy / Erbschaft Frau Emma Germaine F., Orbe / *Alfred Fischer* Stiftung, Lausanne / *François Guédon Fiduciaire & Gérance SA*, Lausanne / Kanton Freiburg und *Krebsliga Freiburg* / Frau Andrée Lucienne G., Pully / Frau Esmeralda G., Lausanne / Herr Louis G., Prilly / Erbschaft Frau Aline G., Kirchberg / Erbschaft Frau Antoinette G., Colombier / Erbschaft Frau Claudine G. L., Lausanne / *Gygi-Beguign* Fonds, Lausanne / Kanton Genf / Frau Elvine H., Montreux / Herr Georg Philip H., Leipzig / Frau Liise H. / Herr René H., Lausanne / *Heskem* Stiftung, Vaduz / *Hoffman-La Roche & Co*, Basel / Frau Alice J., Pully / Frau Marguerite J.-K., Lausanne / Kanton Jura / Frau Consuela K., Lausanne / Frau Laura L., Spanien / Frau Marthe L., Lausanne / Herr Pierre Louis L., Lausanne / Frau Yvette L., Vevey / *Krebsliga Waadt*, Lausanne / *Municipalité de Lausanne* / Herr Karl Heinz M., Krienz / Frau Lilianne M., Lausanne / Frau Marie-Louise M., Corsier / Frau Marthe M., Lausanne / Frau Odette M., Lausanne / Herr Roland M., Cugy / Erbschaft Frau Marie M., Vevey / Erbschaft Frau Louisa M.,

Lausanne / Erbschaft Frau Monique M., Lausanne / Erbschaft Frau Raymonde M., Lausanne / *Medic* Stiftung, Genf / *Migros Genossenschafts-Bund*, Zürich / Frau Denise Alice N., Neuenburg / *Nestlé SA*, Vevey / Kanton Neuenburg / *Oiseau Bleu* Stiftung, Vaduz / *Orfeo* Stiftung, Vaduz / Frau Elisabeth P., Neyruz / Herr Franz P., Coppet / Frau Marie-Louise P., Lausanne / Frau Marthe P., Lutry / Herr Pierre P., Estavayer-le-Lac / *Jacqueline Petit* Stiftung, Lausanne / *Fondation de bienfaisance de la Banque Pictet & Cie*, Carouge / Frau Louise Q., Renens / Herr Georges R., Paris / Frau Nina R., Pully / *The Rose Charitable Trust*, Grossbritannien / Herr Edouard-Marcel S., Lausanne / Frau Georgette S., Genf / Frau Paulette S., Denens / Frau Rosalie S., Montreux / Herr und Frau S.-B., Siders / Erbschaft Frau Martha S., Yverdon / Kanton St-Gallen / Frau Suzanne-Marie T., Payerne / *Michel Tossizza* Stiftung, Lausanne / *Tetra Laval International*, Pully / Frau Evelyn V., Lausanne / Frau Gabriella Maria W., Genf / Frau Henriette W., Lausanne / Frau Mona W., Genf / Frau Nina W., Lonay / Prof. Dr h.c. René W. (Castolin SA), St-Sulpice / Kanton Wallis / Frau Gertrud Z., Münchenstein / Herr Walther Willy Z., Montreux / Kanton Zürich

BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 50 000.– UND CHF 100 000.–

Dreizehn anonyme Spenden / Frau Alice A., Moutier / Frau Yvette A., Vevey / *Ago Trophy*, Lonay / Herr Bernard B., Bournens / Herr Ernesto B., Genf / Frau Germaine B.-R., Aubonne / Herr Giovanni B., Lausanne / Frau Liliane B., Lausanne / Frau Marie B., Pully / Frau Rachel B., Montreux / Kanton Basel-Landschaft / *Borel & Barbey*, Genf / Frau Alice E. C., Orbe / Frau Fernande C., Lausanne / Herr Marcel C., Lausanne / Frau Teresa C.-R., Zürich / Frau Violette C., Lausanne / *Centrale Suisse des Lettres de Gages* (Pfandbriefzentrale), Bern / *Chafee* Stiftung, Schaan / Frau Ariane D., Genf / Herr Jean D., Biel / Frau Martine D., Lausanne / Frau Raymonde D., Morges / Frau Fernande D.-A., Les Cullayes / Frau Marie E.-B., Crans-près-Céligny / *Jules & Irène Ederer-Uehlinger* Stiftung, Bern / *Emouna* Stiftung / Frau Arlette F., Vevey / Frau Josette F., Neuenburg / *Fabrique de Câbles Electriques*, Cortaillod / Frau Claudine G., New York / Frau Dorothea G., Lausanne / Frau Lidia G., Echallens / Frau Liliane G., Aubonne / Herr Jean-Charles H., Genf / Frau Marie Juliette Simone H., Genf / Frau Renée H., Lausanne / Prof. Gustave J., Zürich / Frau Margarete J., Lausanne / Frau Marie-Louise J., Renens / Frau Hedwige Meinrada L.-G. / *Les Halliers* Stiftung, Le Mont-sur-Lausanne / *Lombard Odier* Stiftung, Genf / *Krebsliga Wallis*, Siders / *La Suisse Assurances*, Lausanne / Frau Marianne M., Lausanne / Herr Eugen M.-M., Kilchberg / *Nirno* Stiftung, Triesen / *Nutresco SA*, Penthaz / Frau Andrée P., Lausanne / Frau Madeleine P., Bulle / Frau Etienne Q. da F., Lausanne / Frau Gabrielle R., Aubonne / Frau Marianne R.-B.-J., Fleurier / Frau Anne-Marie S., Romanel / Erbschaft Frau Denise S., Bussy-Chardonney / *Charles Schwab & Co., Inc.*, San Francisco / *Sinpro AG*, Lausanne / Frau Anne-Marie U., La Chaux-de-Fonds / Frau Madeleine V., Les Paccots / *Charles Veillon* Stiftung, Lausanne / Frau Corinne W., Lausanne / Herr Pierre Z., Lausanne / Erbschaft Frau Stella Z., Lausanne



BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 5000.– UND CHF 50 000.–

Zweifundfünfzig anonyme Spenden / Herr Emile A., Auvernier / Dr. Etienne A., Lausanne / Herr Georges A., Colombier-sur-Morges / Frau Jacqueline A., Lausanne / Frau Marie A.-D., Lausanne / In Erinnerung an Herrn Etienne A., Penthalaz / Annah 2 Stiftung, Panama City / Albion House Ltd, Lausanne / Alcoa International SA, Lausanne / André & Cie SA, Lausanne / Kanton Appenzell Ausserrhoden / Herr Aimé B., Boudry / Herr Albert B., Lausanne / Frau Alice B. und Frau Hélène B., Lausanne / Herr Benoît B., Lutry / Frau Charlotte B., Prilly / Frau Clara B., Veytaux / Frau Dorothee B., La Chaux-de-Fonds / Frau Elisabeth B., Lausanne / Frau Emma B., Bern / Frau Fidela B., Clarens / Frau Jeanne B., Romanel / Herr Louis B., Pully / Frau Lucie B., La Tour-de-Peilz / Herr Maurice B., Lutry / Frau Mireille B., Pully / Frau Nicky B., Bulle / Frau Nicole B., Lausanne / Frau Odile B., Lens / Frau Reina B., Prilly / Frau Rosa B., Cossonay / In Erinnerung an Herrn Ulysse B., Lully / Frau Yvonne Edmée B., Auvernier / Erbschaft Frau Marianne B., Yverdon / Bhema Vaduz Stiftung, Neuenburg / Action cancer des boulangers / Basler Versicherungen, Basel / Banque cantonale vaudoise, Lausanne / Banque Vaudoise de Crédit, Lausanne / Baumgartner Papiers SA, Lausanne / Bobst & Fils SA, Lausanne / Boillat SA, Reconville / Brauchli SA, Lausanne / Unternehmen Paul Bucher, Basel / Frau Anne-Marie C., Lausanne / Herr Ernest C., Villeneuve / Frau Eveline C., Ecublens / Herr François C., Meggen / Herr Frédy C., Prilly / Herr Jean C., Bern / Frau Juliette C., Lausanne / Frau Nelly C.-B., Prilly / Herr Stefan C., St-Légier / Erbschaft Frau Jacqueline C., Clarens / Association des Câbleries Suisses, Zürich / Caisse d'Epargne du District de Cossonay / «Come back» des motards, Lausanne / Copycolor SA, Renens / Couvent de Sainte Ursule, Sitten / Herr Albert D., Vevey / Frau Alice D., Lausanne / Herr Armand D., Penthalaz / Herr Constant D., Lausanne / Herr Emile D., Châtel-St-Denis / Herr et Frau Ernest D., Echichens-sur-Morges / Frau Estelle D., Jouxtenis / Herr Gian Andrea D., Epalinges / Erbschaft Herr Jean D., Peseux / Frau Lily D., Lausanne / Frau Livia D., Montreux / In Erinnerung an Herrn Xavier D., United Kingdom / Frau Yolande de M., Epalinges / Frau Simone de M. d'A., Lausanne / Frau Aïda de P. M., Lonay / In Erinnerung an Frau Floriane du B., Les Ponts-de-Martel / Erbschaft Frau Pierrette D., Lavaux-Oron / Schweizerische Stiftung für den Doron-Preis, Zug / Delta Securities, Guernsey / Régie De Rham, Lausanne / Edouard Dubied & Cie, Neuenburg / DuBois Invest LLC, Siders / Frau Marie E., Vevey / Herr Roger E., Vevey / Empiris Stiftung, Zürich / Ebauches SA, Neuenburg / Ecole Hotelière de Lausanne / Ernst & Young, Lausanne / Etablissement cantonal d'assurances, Pully / Municipalité d'Epalinges / Frau Francisca F., Lausanne / Frau Jacqueline F.-G., Lausanne / Frau Janine F., Yverdon / Herr Jules F., Payerne / Herr Pierre F., Romont / Herr Ruedi F., Gümligen / FPH (Fondation pour le Progrès de l'homme), Lausanne / Fabrique d'Assortiments Réunis, Le Locle / Fabrique de Câbles de Brugg / Frau und Herr Caroline und Patrice G., St-Sulpice / Herr Daniel G. / Frau Genifer G., La Tour-de-Peilz / Frau Germaine Marie G., La Tour-de-Peilz / Frau Hilda G., Morges / Herr Johannes G., Lausanne / In Erinnerung an Herrn Mario G., Bern / Herr Roger G., Lonay / Herr Sven G. / Frau Violette G., Lausanne / Erbschaft Frau Claudine G., Morges / Grande Kermesse de la jeunesse pour la lutte contre le cancer, Genf / La Genevoise Assurances, Genf / Galenica AG, Bern / Golay-Buchel & Cie, Lausanne / Kanton Glaris / Frau Claire-Marguerite H., Genf / Herr Ernst H., Biel / Herr Feras H., Dubai / Herr Gérard H., Lausanne / Erbschaft Herr Gérard H., Les Diablerets / Herr Gustav H.-M., Schaffhausen / Herr. Hans H., Vuillens-le-Château / Frau J. H., Genf / Frau Marguerite H., Lausanne / Frau und Herr Marianne et Walter H.-D., Corseaux / Frau Violette H., La Tour-de-Peilz / Frau Yvette H., Lausanne / Louise Helferich Fonds, Lausanne / Sources Minérales Henniez / Frau Ginette I., Pully / In Erinnerung an Herrn Heinz I., Lausanne / Imprimeries Réunies SA, Lausanne / Ingeni SA, Lausanne / Integra Biosciences AG, Wallisellen / Interfood SA, Lausanne / Frau Elizabeth J., Montreux / Frau Germaine J., Renens / Herr Hermann J., Ste-Croix / Frau Joséphine J., Siders / Herr Olivier J. G., Lausanne / Frau Suzanne J., Sion / Juchum Stiftung, Lausanne / Frau Alice K., Grandvaux / In Erinnerung an Frau Betty K., Genf / Frau Rose K., Crans-près-Céligny / Idryma Georges Katingo Lemos Stiftung,

Lausanne / Kodak SA, Lausanne / Frau Alice L., Payerne / In Erinnerung an Herrn Charles-Edouard L., Glion / Frau Connie E. F. L., Zürich / Frau Jane L., Lausanne / Herr Jean-Pierre L., Bournens / Herr Oskar L., Meiringen / Herr Roger L., Lausanne / Herr Hans L.-B., Hasle b. Burgdorf / Frau Marcelle L.-H., Montreux / Frau Emilie L.-M., Lausanne / Herr und Frau L.-S., Lausanne / Frau Sandra L.T., Lausanne / Erbschaft Herr Fritz L., Moutier / Ligue genevoise contre le cancer, Genf / Ligue tessinoise contre le cancer, Locarno / La Boutique d'Occasions, Lausanne / Leclanché SA, Yverdon / Lemo SA, Ecublens / Likno establishment, Vaduz / Lo-Holding Lausanne-Ouchy SA, Lausanne / Frau Alice M., Château d'Oex / Herr Bertrand M., Genf / Frau Charlotte M., Chavornay / Frau Francis M., Lausanne / Herr François M., Lausanne / Herr J.-M. M., Lausanne / Frau Léonie M., Lausanne / Frau Marie-Claire M., Lausanne / Frau Patricia M., Basel / Herr Pierre M., Lausanne / Frau Nelly M., Rossinière / Frau Rachel M., Vevey / Herr Roland M., Grandvaux / Herr Rudolf M., Binningen / Frau Suzanne M., Renens / Frau Viviane M., Corseaux / Frau Marthe M.-M., Montreux / Erbschaft Herr Eric M., Yverdon / Ernest Matthey Stiftung, Pully / Metallwerke AG, Dornach / Frau Monique N., Vandoeuvres / Frau Angela N.-W., Bern / Erbschaft Frau Anne N., Blonay / Herr André O., Jouxtenis / Herr Daniel O., Villars-sous-Yens / Frau Marie O.-C., Lausanne / Frau Elsy P., Pully / Herr Emile P., Oron / Herr Georges P., Morges / Frau Ida P., Oulens-sur-Lucens / Herr Jean P., Lausanne / Herr Jean-Claude P., Saint-Clerges / Frau Jeanne P., Freiburg / Herr Jules Ernest P., Orbe / Frau Marylène P., Lausanne / Frau Mireille P., Pully / Herr René P., Lausanne / Frau Rose-Marie P., St-Aubin-Sauges / Dr. Suzanne-Marie P.-R., Lausanne / Erbschaft Frau Violette P., Lausanne / The Pro Aremorica Trust / Payot SA, Lausanne / Philipps AG, Zürich / Publicitas SA, Lausanne / Herren Alain & Jean-Daniel R., Bern / Herr Alfred R., Aubonne / Frau Alice R., Lausanne / Frau Angèle R., Payerne / Frau Anne R., Lausanne / Herr und Frau Hans & Hildegard R., Mettmenstetten / Herr Hansuelli R., Bern / In Erinnerung an Herrn Pierre-Laurent R., Pully / Rütli Stiftung, Luzern / Rentenanstalt, Zürich / Ramelet SA, Lausanne / Renault Finance SA, Lausanne / Retraites Populaires, Lausanne / Montres Rolex SA, Genf / Rotary Club, Lausanne / Frau Béatrice S., Pully / Herr Carlo S., Montreux / Frau Cécile S., St-Prex / Frau Clémence S., Lausanne / Herr und Frau David & Barbara S., Genf / Herr G. A. S., Lausanne / Frau Jeanne S., La Conversion-sur-Lutry / Frau Lucie S., Lausanne / Frau Marguerite S., Lausanne / Frau Marie S. / In Erinnerung an Frau Marie-Jeanne S., Zermatt / Herr Olivier S., Rolle / Herr Paul-R. S., Lausanne / Herr Robert Charles S., Laupen / Frau Suzanne S., Lausanne / Herr und Frau Joseph S.-G., Laufen / Erbschaft Frau Marie-Louise S. / Sobrate Stiftung, Lausanne / Solis Stiftung, Le Mont-sur-Lausanne / Symphasis Stiftung, Zürich / Société de couture, Savigny / Société de Réassurances, Zürich / Société des Chaux & Ciments de la Suisse Romande, Lausanne / Société Romande d'électricité, Clarens / Supra (SVRSM), Lausanne / Sagrave SA, Lausanne / Sandoz AG, Basel / Carrelages Sassi SA, Corninboeuf / Scheuchzer AG, Lausanne / Bank Schroder & Co SA, Genf / Sicpa SA, Prilly / Siemens-Albis AG, Zürich / Skilift Parsenn-Furka Klosters AG, Davos Platz / Soroptimist International – Union Suisse, Grandvaux / Sureco Investments SA, Gland / Syslog Informatique SA, Freiburg / Municipalité de Saint-Sulpice / Herr Alain T., Bex / Herr Albert T., St-Saphorin-sur-Morges / Frau Antoinette T., Nyon / Herr Georges T., Lausanne / Herr Jean T., Ste-Croix / Frau Jeanne T., Lausanne / Herr Luciano T., Mailand / Elisabetta und Jacques Tabord Stiftung, Lausanne / Team Girard, Palézieux-Village / Telekurs Holding Ltd., Wallisellen / Frau Annie U., Townson / Frau Anne-Marie U., La Chaux-de-Fonds / Kanton Uri / Herr Benjamin V., Cully / Frau Charlotte V. und Frau Hildegard V., Davos / Frau Constance V., Le Mont-sur-Lausanne / Frau Cosette V., Givirins / Frau Nelly-Henriette V., Villeneuve / Frau Paulette V., Auvernier / Frau Andrea V. D., Monthey / Frau Rosa V.-J., Lengnau / Vaudoise Assurances, Lausanne / Verrière de St-Prex SA / Frau Emmy W., St-Sulpice / Geneviève W., Le Moutet / Herr Jacques W., Lausanne / Frau Lyana Elizabeth W., Montreux / Winterthur Assurances, Zürich / Wander AG, Bern / WnG, Lausanne / Zellinvest SA, Genf / Zyma SA, Nyon

Impressum
Herausgabe Aylin Niederberger
Design Alain Florey — Spirale Communication visuelle

©Bilder
Umschlag, S. 10 und 11 Jeanne Martel – CHUV
S. 3 und 12 Laurianne Aeby – CHUV
S. 4 Olivier Evard / S. 5 Fehlmann Architectes SA
S. 9 David Matthiessen
S. 11, 13, 19, 21, 26, 27, 28 und 30 Fondation ISREC
S. 14, 17 und 18 Martenet/L'illustré
S. 24 CHUV / S. 25 Gilles Weber – CHUV / S. 33 Matthieu Gafsou
S. 35 Unsplash

Fondation ISREC

Rue du Bugnon 25A

1005 Lausanne

Tel. +41 21 653 07 16

info@isrec.ch / www.isrec.ch

CCP 10-3224-9